

Die perfekten Linien finden

Ein Spaziergang um die Drei Weieren mit der Jazzsängerin Nicole Durrer verkommt natürlich zum Fachgespräch. Aber auch zum Gedankenflug über Bode Millers Waden und das leichte Glück beim Tennisspielen.

Vielleicht ist es der letzte wirklich schöne Herbsttag. Noch einmal arbeiten sich die letzten Sonnenstrahlen wie Speere durch die Blätterdecken der goldgelben Bäume. Doch noch ehe der als Interview getarnte Spaziergang startet, bricht der Föhn in sich zusammen und die ersten Regentropfen siegen. «Herrlich, das gefällt mir», sagt Nicole Durrer prompt. Prompt, weil man dies bei einer wie ihr, deren Klanglandschaften an den melancholischen Norden erinnern, erwartet. Und vielleicht auch, weil ihre gletscherblauen Augen weniger an das Karibikmeer als vielmehr an Bergseen und archaische Nebellandschaften hinüberführen.

Grunge und Orgelmusik

Gerade, als man sie schubladisieren möchte, etwa in die musikalische Ecke einer Kari Bremnes, spricht die in Heiden wohnhafte Mutter von zwei Kindern zuallererst über Kurt Cobain. «Ich bin in Einsiedeln aufgewachsen, in einem katholischen Klosterinternat zur Schule gegangen. Dort hing an meiner Zimmerwand ein Poster von Kurt Cobain, obwohl ich selbst Tag und Nacht Oboe übte. Vielleicht habe ich als Kontrast zur Volksmusik meiner Gegend und der Orgelmusik meiner Mutter den Grunge von Nirvana entdeckt», erzählt sie lächelnd. Für eine Melancholikerin läuft sie übrigens viel zu schnell. Zu Beginn des Spaziergangs sind ihre Sätze knapp und eilig, doch dann bremst sie sich allmählich ein. «Ich bin jemand, der dazu tendiert, zu schnell unterwegs zu sein», reflektiert sie.

Bode Millers Waden

Überhaupt ist sie ein wunderbar dualistischer Mensch. Auf der einen Seite ist da diese tiefe Dringlichkeit, die in den manchmal schier gregorianisch anmutenden Klanglandschaften des Nicole Durrer Quartets zum Ausdruck kommt. Aber dann ist da auch diese quirlige Sportlerseele in ihr, die sie in ihrer Jugend als Kaderfahrerin des Zürcher Schneesport Verbands auslebte. Erstaunlich, wie gelöst sie plötzlich von ihrer Zeit als Skifahrerin erzählt. Sie schmunzelt, als sie sich daran erinnert, wie sie dereinst in Sölden mit Superstar Bode Miller den Bügel am Skilift teilte. «Seine Wade war mächtiger als mein Oberschenkel, das fand ich extrem beeindruckend.»

Der Skisport als Metapher

Dann wird der Schneesport plötzlich zur philosophischen Metapher. «Beim Skifahren ist alles durchgetaktet. Alles wird gemessen. Es herrscht immer Druck. Ich habe lange gebraucht, dies abzustreifen», gesteht sie. Geholfen hat ihr dabei der Jazz, obwohl ihr 2011 abgeschlossene Studium an der Jazzschule St.Gallen für sie kein Spaziergang war. Der Umstand, sich bei der Musik auf eine Sache ganz und gar einzulassen, habe sie verlangsamt. Und dann finden der Jazz und der Skirennsport quasi ganz natürlich zusammen: «Eigentlich könnte es doch bei beidem darum gehen, die perfekten Linien zu finden und in Flow zu kommen», erklärt sie. Ehe der Skisport als Thema weichen muss, folgt eine abschliessende Pointe: «Ich war übrigens die Lehrerin von Wendy Holderer. Ein nettes, soziales und kluges Mädchen. Wie meine Eltern war ich auch Lehrerin und die dritte grosse Passion von mir ist die Pädagogik», hält sie fest.

«Freudiger Bammel»

Für das dritte grosse Thema reicht der Spaziergang nicht mehr aus, dafür zur Frage des Leistungsanspruchs gegenüber ihrer eigenen Musik. «Ich habe gelernt, grosszügiger mit mir zu sein. Dabei hat mir auch mein Hobby, der Tennissport, geholfen. Ich bewerte mich längst nicht mehr so hart.» Und doch, ihre Vorfreude auf ihr «Heimkonzert» am 8. November in St.Gallen umschreibt sie mit «freudigem Bammel». Zu hören sein werden unter anderem die Songs ihrer jüngsten EP, auf der sich vor allem die Kompositionen von ihr und ihrem Mann, dem Gitarristen Adrian Egli, vereinen. Begleitet wird sie von Carlo Lorenzi am Schlagzeug und von Sandro Heule am Bass. Und sie selbst wird dem ureigenen Instrument ihrer rauchig-dunklen Stimme auch ab und an die Klänge ihrer Oboe beimengen.

Servicezeile: 08.11.2021, Gambrinus Jazz Plus St. Gallen,
Nicole Durrer Quartet, 20 Uhr, Bistro Hotel Einstein